

# NEUES VON DEN BIENEN

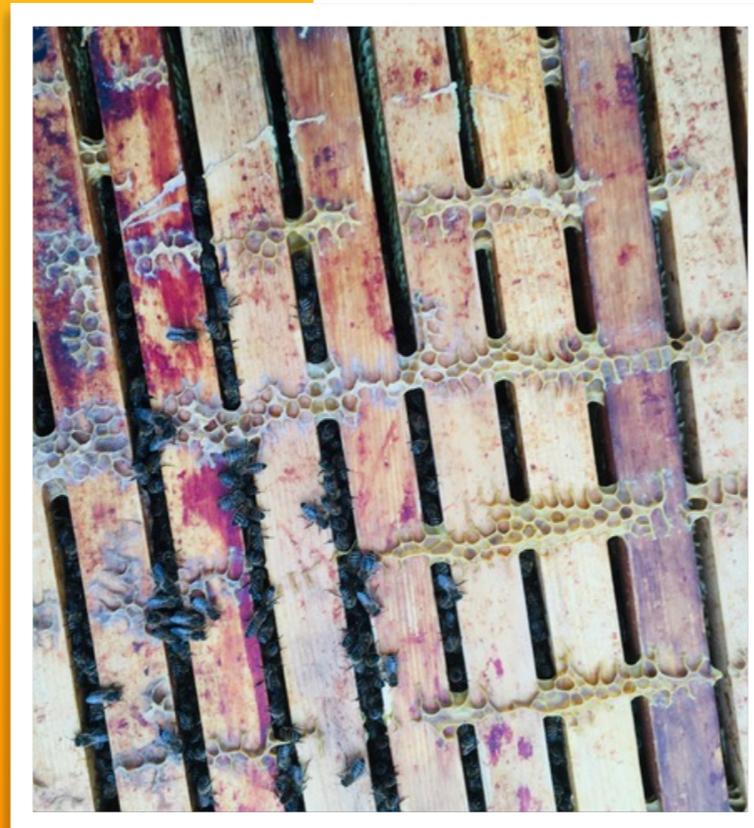


Bienenzuchtverein Euregiobiene  
Würselen e.V.



# ARBEITEN IM JANUAR UND FEBRUAR

Die Wintertraube eines Bienenvolkes bei einer Umgebungstemperatur von etwa 6 °C im Januar. Die Größe der Wintertraube ist von der Temperatur abhängig. Je kälter es wird, desto weniger Bienen wird man oben an den Rähmchenoberträgern sehen.



Wer schon mal ein Bienenvolk bei unterschiedlichen Temperaturen im Winter geöffnet hat, wird die Größenunterschiede der Wintertraube beobachtet haben. Von den Anfängern aus unserem Verein weiß ich, dass sie sehr erschrocken waren, als sie bei Temperaturen unter 5°C oder weniger fast keine Bienen mehr in der Beute gefunden haben ..... Je niedriger die Temperatur, desto dichter sitzen die Bienen in den Wabengassen und leeren Zellen im Bereich der Futterwaben zusammen, um somit die Oberfläche der Wintertraube zu verkleinern. Das führt wiederum zu einem geringeren Wärmeverlust. Die Temperatur an der Oberfläche der Wintertraube darf nicht unter 8°C absinken. Verlassen Bienen die Traube, um beispielsweise Wasser zu sammeln oder weil sie schlichtweg den Anschluss an die Wintertraube verlieren, sterben

diese wegen Unterkühlung. Diese Bienen findet der Imker dann als Totenfall auf dem Bodenbrett.

Um das Überleben des Volkes und damit dessen Bienen zu sichern, findet ein reger Austausch zwischen den Bienen im Zentrum und denen an der Oberfläche der Wintertraube statt.

Randbienen, die sich im Inneren erwärmen müssen, nehmen auf ihrer Wanderung Futter mit ins Innere, damit genug „Treibstoff“ für die Wärmeerzeugung zur Verfügung steht.



Im Januar haben die Bienenvölker ihre Bruttätigkeit wieder aufgenommen. Sobald Brut gepflegt wird, heizen die Bienen diesen Bereich im Inneren der Wintertraube auf eine Temperatur von 36°C. Die erzeugte Bruttemperatur in der Mitte der Wintertraube erfordert einen ständigen Nachschub an Futter und Pollen. Haben die Völker gute Vorräte, schreitet das Brutgeschäft weiter voran. Sobald die Temperatur in den nächsten Wochen auf über 12°C steigt und die Wetterbedingungen es erlauben (wenig Wind, kein Regen), werden die Bienen jede Gelegenheit nutzen und ausfliegen, um Wasser zu sammeln oder ihren Darm zu entleeren. Die Überwinterung ist damit noch nicht abgeschlossen..... die nächste Kältewelle kommt bestimmt.



04.02.2021, 10:00 Uhr, etwa 10°C in der Sonne - die Bienen fliegen. Vereinzelt kommen die ersten Bienen mit Pollen zurück.

# WAS IST ZU TUN?

## **Bodenschieber:**

Dazu gibt es unterschiedliche Meinungen. Einige Imker propagieren den offenen Gitterboden, u.a. um Schimmelbildung zu vermeiden oder aus hygienischen Gründen, weil sich auf dem Bodenschieber das Wintergemüll ansammelt.

Ich praktiziere seit vielen Jahren das Einlegen des Bodenschiebers ab Januar, um das Brutgeschäft zu unterstützen.

Ein interessanter Kompromiss wurde in „Bienen&Natur“ 11/2020 von Herrn Sehmer unter der Rubrik „Rat gesucht“ veröffentlicht. Er hat in die vier Ecken des Bodenschiebers je ein Lüftungsloch gebohrt. Damit wird der Wärmeverlust vermindert und dennoch für ausreichende Belüftung gesorgt. Gleichzeitig kann der (natürliche) Milbenfall weiter beobachtet werden.



## Flugloch:

Bei/ Nach schönem Flugwetter das Flugloch in Augenschein nehmen. Da die Kotblase der Bienen prall gefüllt ist und die Bienen zu dieser Jahreszeit noch nicht weit fliegen können, setzen sie ihren Kot schon mal auf Flugbrett und Beutenfront ab. Wenn die Völker an sich gesund sind, ist das nicht weiter besorgniserregend. Wenn es stört, kann diese Flächen nach Einstellung des Bienenfluges mit Sodalaug und Bürste reinigen.

Das Flugloch sollte auf Durchlässigkeit inspiziert werden. Bei starkem Totenfall können die toten Bienen den Ausgang am Fluglochkeil verstopfen, die Bienen können nicht mehr zum Wasser sammeln oder zum Abkoten ausfliegen. Den Fluglochkeil entfernen und die toten Bienen mit dem Stockmeißel oder einer Holzleiste vom Bodenbrett entfernen, den Keil wieder einsetzen.

## Zustand des Bienenvolkes:



Ist man sich über den Zustand des Bienenvolkes unsicher, ist es besser die Störung des Volkes in Kauf zu nehmen, als es z.B. verhungern zu lassen. Bei Temperaturen über 10°C kann das Volk kurz geöffnet werden. Man prüft, ob die Randwabe neben dem Bienensitz mit Futter gefüllt ist und ob die Bienen ruhig auf den Waben/in den Wabengassen sitzen. Unruhiges „Heulen“ der Bienen lässt auf Weisellosigkeit schließen. Dieses Volk wird für eine intensivere Kontrolle (meist im März) bei besseren Bedingungen vorgesehen.

Sollte das Bienenvolk zu wenig Futter haben, kann eine Futterwabe eines anderen Volkes oder aus dem Vorrat direkt an den Bienensitz gehängt werden. Eine Notfütterung kann mit Futterteig oder eigenem Honig, eingeschweißt in Folie und mit „kleinen Löchern“ versehen, erfolgen. Dazu den Futterteig (Honig) direkt auf die Rähmchen-Oberträger legen. Die Bienen müssen das Futter auf kurzem Weg und mit Hilfe der aufsteigenden Wärme aus der Wintertraube erreichen können.

## Vorbereitende Arbeiten:



Viele Arbeiten für die laufende Saison können schon in den nächsten Wochen erledigt werden, wie z.B.:

- Beuten und Zubehör säubern und ggf. reparieren
- Waben sortieren und einschmelzen oder (in stabilen Plastiktüten) entsorgen
- Rähmchen drahten und mit Mittelwänden versehen

